

Offene Worte

Online Nr. 260

Zeitung der LINKEN für den Barnim 8. Oktober 2023, 33. Jahrg.

Ein Fläschchen Fiebersaft, bitte!

Knappe und inzwischen teure Medikamente für Kinder? Was tun?
DIE LINKE Barnau lädt am 17. Oktober zu einer Gesprächsrunde mit dem Kinderarzt Dr. Martin Rothe ein.

Die Erkältungszeit geht los: Der Verband der Kinderärzte warnte Mitte September davor, dass man in Städten zwar noch teilweise gut versorgt sei, auf dem Land Eltern aber teilweise wieder viele Kilometer fahren müssten, um an die Kinderärzneyen zu kommen. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte hat bereits im August eine sogenannte Dringlichkeitsliste mit gut 30 Kinderpräparaten veröffentlicht, die mit höchster Priorität beschafft werden sollten. Darauf stehen mehrere Antibiotika, Zäpfchen, aber auch fiebersenkende und schmerzlindernde Säfte. Trotzdem gehen Apothekerverband und Bundesgesundheitsminister Lauterbach davon aus, dass genügend Medikamente vorhanden sind, wenn es denn nicht zu Hamsterkäufen kommt. Der Appell lautet also eindeutig: Ja, ein Fläschchen Fiebersaft für die Kleinen im Haushalt haben, aber nicht horten.

Damit geht es in die nächste Erkältungssaison mit dem gleichen Problem: Medikamente sind knapp. Deshalb lädt die Bernauer LINKE am 17. Oktober zu diesem Thema ein: „Was können wir tun, um unsere Kinder zu schützen?“ - das ist die Frage, der der Stadtverordnete Matthias Holz im Gespräch mit dem Kinderarzt Dr. Martin Rothe nachgehen wird (siehe Kasten). Anlass für diese Veranstaltung war eine Stellungnahme des Sprechers des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte im Frühjahr im „Spiegel“, als vor allem die unzureichende Versorgung mit Antibiotika-Säften für Kinder besorgniserregend war. Gerade bei schweren Entzündungen könne es lebensbedrohlich werden, wenn Antibiotika fehlen. Die Versorgung müsse gesichert werden, sonst könnten tatsächlich Kinder sterben, wurde der Kinderarzt zitiert.

Aber Medikamente sind nicht nur für Kinder knapp. Auch chronisch Kranke müssen seit zwei Jahren mit einem knappen Angebot

leben. DIE LINKE im Brandenburger Landtag brachte das Thema deshalb im Januar auf die Tagesordnung. Dort verwies Sebastian Walter, Fraktionschef der LINKEN, auf die hohen Gewinne der Konzerne: „Im Jahr 2022 haben zum Beispiel Novartis 24 Milliarden und Pfizer 22 Milliarden Euro Gewinn gemacht.“ Sie könnten das Angebot künstlich verknappen und damit die Preise nach oben jagen. „So wird der Staat erpressbar, wenn man alles dem Markt überlässt“, betonte Walter. Die LINKEN im Brandenburger Landtag schlugen deshalb vor, dass den Apotheken mehr Freiraum für die Herstellung von Medikamenten gewährt wird. Sie seien ein „Fels in der Brandung, vor allem auch bei Kindermedikamenten“, schickte Walter ein Lob Richtung Apotheken. Weiterhin würde DIE LINKE die Unternehmen zu höherer Vorratshaltung verpflichten. Seit Juni gibt es diese Pflicht bundesgesetzlich schon für einen Bedarf von 4 Wochen. Die Realität sieht aber anders aus, geht aus einem Beitrag der Tagesschau von Mitte September hervor. Danach würden Vorräte nur etwa zwei Wochen reichen. Letztlich fordert DIE LINKE: Der Staat kann die Produktion so wichtiger Güter auch selbst in die Hand nehmen, um die Abhängigkeit von Pharmariesen zu mindern. „Schließlich zahlt der Staat ohnehin gewaltige Zuschüsse für Forschung und Entwicklung von Medikamenten“, erläutert Walter. „Nirgendwo wird das unternehmerische Risiko so stark von der Gesellschaft getragen, während die Profite privatisiert werden – da könnte der Staat auch selber regulierend eingreifen“, meint Walter. Für den Wirtschaftsstandort Brandenburg sei das eine Chance, eine eigene Branche aufzubauen. Und letztlich: Frei verkäufliche Medikamente für Kinder werden immer teurer. „Eltern sollen nicht für die hohen Profite der Konzerne zahlen“, fordert Sebastian Walter. **bc**

“Sonst sterben Kinder!”
Veranstaltung zum
Medikamentenmangel mit Kinderarzt
Dr. Martin Rothe
Am 17. Oktober um 18:00 Uhr im
Stadtmauertreff
Bernau, An der
Stadtmauer 12

» 33 Jahre nach der Einheit sind wir von einer Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost- und West-Deutschland weiter entfernt als noch vor einigen Jahren.
Der Widerspruch zwischen den positiven Berichten und dem alltäglichen Erleben der Menschen in Ostdeutschland ist groß, noch immer müssen sie um Anerkennung und Respekt kämpfen. Das muss sich ändern, EINHEITliche Lebensverhältnisse sind möglich!
Dafür setzen wir uns ein. «
Sebastian Walter
www.linksfraktion-brandenburg.de

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN, ViSdP: Dominik Rabe.

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488; E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de

Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429, BIC: WELADED1GZE;

Verwendungszweck: Spende OW.

nächste OW am
8. Oktober